

Projekt: Quartierbezogenes Wohnen in Allendorf/Lahn ohne Barrieren

Chronologie:

- Initiative der Allendorfer SPD vom Sommer 2016
- Antrag SPD-Fraktion vom 16. August 2016 und einstimmiger Beschluss vom Ortsbeirat vom 30. August 2016
 - „Der Magistrat wird gebeten, im Stadtteil Allendorf/Lahn für eine quartierbezogene Seniorenwohnanlage mit barrierefreien Wohnungen Baurecht zu schaffen und zwar für ein oder mehrere Grundstücke im Neubaugebiet ‚Ehrsamer Weg‘ oder andere geeignete Flächen (wie z.B. in der Straße Aubach ggü. Wohnbausiedlung.“
- Dabei gedacht an
 - o Senior/innen in alten engen kleinen Bauernhäusern (beschwerliches Verlassen von Zimmern, schwellen, Halbstöcke, Badezimmer zu klein, Treppenhäuser zu eng)
 - o Senior/innen in großen Häusern, in denen früher Großfamilien wohnten, jetzt aber nur noch 2 Räume bewohnt werden und der Rest leer steht,
 - o Senior/innen, denen ihr Haus und ihr Grundstück im Alter einfach zu groß geworden ist, sie schaffen nicht mehr die notwendigen Arbeiten
- In Allendorf/Lahn wohnen bleiben zu können heißt:
 - o Über die Jahre aufgebaute Sozialkontakte (Familie, Nachbarn, Freunde) weiter aufrecht erhalten zu können
 - o weiterhin in gewohnter Umgebung
 - o Vorzüge des Dorfes nutzen
- In Allendorf/Lahn gibt es bislang solche barrierearmen Wohnmöglichkeiten nicht. Wegziehen bedeutet „Verpflanzen alter Bäume“.
- Nie geplant waren: Altenheim oder Pflegeheim. Es ging immer nur um Wohnraum!
- Informationsveranstaltung der SPD als Podiumsdiskussion am 17. November 2016
 - o Podium:
 - OB Dietlind Grabe-Bolz
 - Bgm. Gerda Weigel-Greilich
 - Holger Claes (Vors. Seniorenbeirat, Diakonisches Werk)
 - Reinhard Thies (Geschäftsführer Wohnbau)
 - Jens Dapper (Geschäftsführer AWO) – örtlicher Pflegeverein sagte ab
 - Daniel Beitlich (Geschäftsführer Revikon) – ein weiterer möglicher privater Investor (Fa. Depant) sagte ab
 - Tobias Blöcher und Ortsvorsteher
 - o Ergebnisse:
 - AWO will das Projekt nicht stemmen (zu klein und nicht rentabel) – bietet aber alle seniorengerechten Dienstleistungen (z.B. über Heinrich-Albertz-Haus in Kleinlinden) an
 - Seniorenbeirat begrüßt das Projekt, weil Wohlräumversorgungskonzept dies auch in den Quartieren (also auch in den Stadtteilen vorsieht)
 - Wohnbau könnte dies tun, hat aber zurzeit sehr viele andere „Baustellen“ und eine Realisierung würde lange dauern
 - Privater Investor: könnte sich dieses durchaus vorstellen
 - Ideal: Mischung aus sozialem Wohnungsbau, Mietobjekten und Eigentumswohnungen mit Gemeinschaftsraum (bei dem auch ein Dorfladen möglich sein könnte)
 - Weiterer Personenkreis wurde andiskutiert, nämlich Senior/innen von woanders, deren Kinder und Enkel in Allendorf/Lahn leben.
 - Über 80 Interessierte Teilnehmer/innen

- Fragebogenaktion der SPD von März bis Juli 2017 (abgefragt wurde Miete oder Eigentum, Wohnungsgrößen, Ausstattung der Wohnungen und der Anlage): 20 Rückmeldungen mit Schwerpunkt Eigentumswohnung
- Erörterungsgespräch mit Interessierten der Fragebogenaktion und der Bürgermeisterin Weigel-Greilich am 9. November 2017
- Antrag Ortsvorsteher 13. Oktober 2017 und einstimmiger Beschluss des Ortsbeirates vom 7. November 2017:
 „Der Magistrat wird gebeten, im Wege einer Arrondierung weitere Baumöglichkeiten im Stadtteil Allendorf/Lahn für den Bedarf an quartierbezogenem Seniorenwohnen zu schaffen.“
 Auf Initiative von Bgm. Weigel-Greilich wurde noch ergänzt:
 „Im Wege einer Arrondierung soll in der Verlängerung der Aubach die Möglichkeit für 3 bis 4 Ein- bzw. Zweifamilienhäuserbebauung geschaffen werden.“
- Übergabe der Angelegenheit an die Stadt (auch die Namenslisten der Interessierten)
- Ausschreibung der Stadt an Investoren mit Quote an sozialem Wohnungsbau (mehr dazu: Bgm Weigel-Greilich)
- Grundstücksvorlage des Magistrats am 22 Mai 2018 im nicht öffentlichen Teil des Ortsbeirats: detaillierte Darstellung des Ausschreibungsverfahrens und Diskussion um mögliche Umsetzung. Umbenennung in „*Quartierbezogenes Wohnen ohne Barrieren*“
 Vereinbarung, dass nach dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung das Projekt in einer Ortsbeiratssitzung öffentlich vorgestellt wird.
- Beschluss der Stadtverordnetenversammlung am 21. Juni 2018.
- Öffentliche Vorstellung des Projektes in der Ortsbeiratssitzung am 14. August 2018.

Leider sind wieder einmal Gerüchte und Skepsis im Umlauf, teilweise von Personen, die einfach nicht gut informiert sind (und sich aber auch nicht erkundigt haben), teilweise aber auch von Personen, die das Projekt nicht vor ihrer Nase haben möchten und um ihren Wohnwert fürchten.

Der Ortsbeirat von Gießen-Allendorf/Lahn ist ein sehr innovativer Ortsbeirat. Wir schaffen Initiativen, die unseren Stadtteil voranbringen. So haben wir Antworten auf die demografischen Fragen gegeben. Durch das Neubaugebiet und die Erweiterung von Kindergarten und Grundschule Fakten geschaffen gegen die drohende Überalterung, und nun sind auch die Seniorinnen und Senioren dran. Andere Ortsbeiräte hingegen schauen, was die Stadt macht und reagieren dann darauf - meist negativ. Wir in Allendorf/Lahn wollen aber kein Reaktions-Ortsbeirat sein, sondern sind ein Initiativ-Ortsbeirat. Wir – die Ortsbeiratsmitglieder – haben die Aufgabe, das Gesamtinteresse abzuwägen gegen Individual-Interessen. Und diese Aufgabe nehmen wir ernst. Deshalb kann unsere Mehrheitsauffassung nicht immer und nicht jedem schmecken.

Wir sind keine Populisten, die es jedem recht machen wollen, denn da, wo viele Menschen zusammenwohnen, gibt es zwangsläufig unterschiedliche Interessen und manchmal passen diese vielen Interessen nicht zusammen, sind mitunter gegenläufig. Deshalb haben wir in erster Linie das (Gesamt-)Wohl unseres Gemeinwesens im Focus.

Trotzdem gilt es, berechtigte Bedenken ernst zu nehmen und zu beurteilen. Das tun wir!

Aber gegen jedes neue Projekt gibt es Bedenkenträger.

Wären wir bei allen Bedenken eingeknickt, dann hätten wir

- keinen Hochwasserdamm (hier gab es sehr große Bedenken, die mir schlaflose Nächte bereitet haben)
- keine Feuerwehrhauserweiterung
- kein Rundwanderweg

... und dann würden sich einige der traditionellen Bedenkenträger sicherlich darüber beschweren, dass sich das Dorf nicht fortentwickelt.

Wir Ortsbeiratsmitglieder arbeiten ehrenamtlich, denken an das Gemeinwohl und suchen Lösungen. Das ist ehrenwert und dafür brauchen wir uns nicht beschimpfen zu lassen.